

Schnellrecherche der SFH-Länderanalyse vom 5. Oktober 2017 zu Somaliland: Rachemorde an Verwandten des Täters

Fragen an die SFH-Länderanalyse:

- Werden in Somaliland auch Verwandte im Rahmen von Rachemorden getötet?
- Welche Rolle spielen die Behörden bei Rachemorden?

Die Informationen beruhen auf einer zeitlich begrenzten Recherche (Schnellrecherche) in öffentlich zugänglichen Dokumenten, die uns derzeit zur Verfügung stehen.

1 Rachemorde an Verwandten

Diya/Mag – Blutkompensation des Kollektivs. Wie der Politologieprofessor *Brian J. Hesse* (2011) ausführt, ist die somalische Gesellschaft seit alters her in *Diya/Mag*-Gruppen strukturiert. Auch der Sicherheits- und Friedensforscher *André Le Sage* und der Somaliaexperte *Joakim Gundel* beschreiben, dass *Diya/Mag* «Blutkompensation» (*Diya*=arabisch; *Mag*=somalisch) bedeutet und ein Grundprinzip des traditionellen Rechtes *Xeer* ist. Dabei muss im Kollektiv Kompensation von einer *Diya*-Gruppe an eine andere bezahlt werden (*Le Sage*, 2005; *Gundel*, 2006). Die *Diya*-Gruppe besteht aus Klans, Sub-Klans oder Sub-sub-Klans und entspricht sozialen Versicherungsgruppen, die auch für die Sicherheit der eigenen Gruppe zuständig sind (*Hesse*, 2011; *Le Sage*, 2005). Die *Diya*-Gruppen müssen in der Lage sein, Vergeltung zu üben und Entschädigungszahlungen zu leisten (*Austrian Centre for Country of Origin and Asylum Research and Documentation* (ACCORD), 2009).

Die *Diya/Mag*-Gruppe ist dementsprechend ein Kollektiv, das Kompensation erhält oder bezahlt. Das Individuum steht nicht im Vordergrund, weshalb bei einem Mordfall erwartet wird, dass die *Diya*-Gruppe des Mörders der Gruppe des Opfers eine Kompensation bezahlt (*Le Sage*, 2005; *Gundel*, 2006). Insbesondere somalische Minderheitengruppen werden aufgrund ihrer militärischen Schwäche durch die Anwendung traditionellen Rechtes benachteiligt (ACCORD, 2009).

Blutkompensation finanzieller/materieller Art. Noch heute ist es in Somalia üblich, dass bei einem Mord finanzielle oder materielle Kompensation bezahlt oder die Tat mit Blutrache gesühnt wird (*Staatsekretariat für Migration* (SEM), 2017). Der Betrag wird traditionell in Kamelen gerechnet, für einen Mann beträgt die Kompensation 100 Kamele, für eine Frau sind es 50 Kamele (*Gundel*, 2006; SEM, 2017). Das SEM berichtet von einem Beispiel, bei dem 1 Million kenianische Schilling als Kompensation für einen Verkehrstoten bezahlt wurde (SEM, 2017). Auch *Diya*-Angehörige in der Diaspora sind verpflichtet, Kompensationen zu bezahlen, wenn sie sich in der Nähe befinden (SEM, 2017; *Lifos* (Schwedische Einwanderungsbehörde), 2013). Die Grösse der Kompensation kann je nach Verträgen zwischen den Gruppen variieren. *Gundel* ging 2006 davon aus, dass in Somaliland die Höhe der Blutkompensation zugenommen hat. Gemäss *Lifos* (2013) müssen nur verheiratete Männer *Diya* bezahlen.

Weyermannsstrasse 10
Postfach
CH-3001 Bern

T++41 31 370 75 75
F++41 31 370 75 00

info@fluechtlingshilfe.ch
www.fluechtlingshilfe.ch

Spendenkonto
PC 30-1085-7



Rachemorde auch an Verwandten. Sollte die Kompensation nicht bezahlt werden, wird von der Gruppe des Opfers erwartet, dass, wie *Hesse* explizit erklärt, Blutrache an *irgendeinem* Mitglied der Gruppe des Täters geübt wird. Auch *Le Sage* (2005) und *Gundel* (2006) weisen auf die kollektive Verantwortung der *Diya*-Gruppe hin; falls keine Kompensation bezahlt wird, kann der Mörder oder *irgendein* Mitglied der *Diya*-Gruppe getötet werden. Auch wenn Rachemorde in erster Linie auf den mutmasslichen Mörder zielen, wird die Rache auf einen anderen Angehörigen des Klans übertragen, wenn der Klan den Täter nicht überstellen kann. Oft werde versucht, eine Person zu töten, die für die Gruppe des Täters besonders wichtig ist (ACCORD, 2009).

In einem Bericht ans *Human Rights Council* (2010) erwähnte der Unabhängige Berichterstatter zur Menschenrechtssituation in Somalia einen Lehrer, der in Somaliland zu seiner eigenen Sicherheit von lokalen Sicherheitskräften inhaftiert wurde. Ihm drohte an Stelle seines Cousins Rachemord, da dieser nach Kenia geflüchtet ist und verstorben sein soll. Ein *Wissenschaftler*, der seit den 1990er Jahren zu Somalia forscht, bestätigte gegenüber der SFH, dass bei Rachemorden oft Verwandte des Mörders getötet werden. Oft werde ein prominentes Mitglied des Klans getötet (E-Mail an die SFH, 3. Oktober 2017). Auch der *Vorsitzende einer somaliländischen Menschenrechtsorganisation* bestätigte, dass, wenn der tatsächliche Mörder flieht, ein Verwandter getötet wird (E-Mail an die SFH, 3. Oktober 2017).

Geschlecht und Alter der von Blutrache bedrohten Personen. In der somalischen Kultur sind Frauen, Kinder und alte Personen *birimageydo* (wörtlich: «vom Speer verschont») und dürfen im Rahmen eines Rachemordes nicht getötet werden (ACCORD, 2009). Gemäss *Sharia* und *Xeer* gelten Jugendliche mit der Geschlechtsreife als Erwachsene (Landinfo, 2016).

Offener Zeitrahmen und Kooperation mit anderen Klans für Rachemorde. Klan-Älteste haben über ihre Kommunikationswege die Möglichkeit, flüchtige Täter auch durch Mitglieder eines anderen Klans ergreifen zu lassen (BFA, 2017). Gemäss einer Quelle aus Hargeysa kann auch ein Mord im Ausland in Somaliland gerächt werden (Landinfo, 2016). Rachemorde können noch 40 Jahre nach der Tat ausgeführt werden. Es können auch Personen betroffen sein, die nach Jahren in der Diaspora nach Hause zurückkehren (Bundesamt für Fremdenwesen und Asyl, Österreich (BFA), 2017). Ein *Wissenschaftler*, der zu Somalia forscht, weist darauf hin, dass der Rachemord kurz nach der Tat oder erst Jahre später durchgeführt wird. Oft werde ein prominentes Mitglied des Klans getötet (E-Mail an die SFH, 3. Oktober 2017).

Rachemorde in Somaliland. *Gundel* ging 2006 davon aus, dass Rachemorde die grösste Bedrohung der Stabilität Somalilands sind, wobei sich aus einem Konflikt zwischen zwei Personen verschiedener Klans ein grosser Klankonflikt oder eine Blutfehde entwickeln kann (*Gundel*, 2006). Gemäss dem Bericht des BFA nach einer schweizerisch-österreichischen Fact-Finding-Mission handelt es sich bei Morden in Hargeysa üblicherweise um Rachemorde (BFA, 2017). Gemäss dem Politologieprofessor *Ken Menkhaus* (2016) sind Rachemorde in Somaliland selten, aber sie kommen vor. Die beiden Gender- und Friedenswissenschaftlerinnen *Judith Gardner* und *Judy El-Bushra* (2016) weisen darauf hin, dass Rachemorde in einem grösseren Ausmass vorkommen als angenommen, da es eine hohe Dunkelziffer gibt.

Der *Vorsitzende einer Menschenrechtsorganisation in Somaliland* erklärte gegenüber der SFH, dass in Regionen im Osten Somalilands (Sool, Sanaag und Teile von Togdheer), wo der Einfluss der somaliländischen Regierung gering ist, Rachemorde häufiger vorkommen (E-Mail an die SFH, 3. Oktober 2017).

Rachemorde als geschlechtsspezifische Gewalt. Gardner und *El-Bushra* beschreiben das Konzept der Rachemorde (*Aano*) als geschlechtsspezifische Gewalt unter Männern. Gemäss einer Studie des *Rift Valley Institutes* ist für viele Männer in Gebieten des Südens wie auch des Nordens Somalias die Bedrohung, ermordet zu werden, alltäglich. Diese Bedrohung schränkt ihre Mobilität wie auch Arbeitsmöglichkeiten stark ein (Gardner und *El-Bushra*, 2016).

2 Einfluss der Behörden bei Rachemorden

Drei Rechtssysteme, Xeer bevorzugt. Das somaliländische Rechtssystem beruht auf widersprüchlichen, sich überlappenden Gesetzen und Verfahren aus britischer und italienischer Rechtsprechung, *Sharia* und dem traditionellen Recht *Xeer* (Le Sage, 2005; Gundel, 2006). In Somaliland kam *Xeer* gemäss einer Studie aus dem Jahr 2006 bei 80 Prozent der Rechtsstreitigkeiten zur Anwendung (SEM, 2017). Gemäss *Lifos* werden fast hundert Prozent der Fälle aufgrund von *Xeer* gelöst. Nur Fälle, die mit der nationalen Sicherheit, vor allem im Zusammenhang mit der bewaffneten Gruppe Al Shabaab, zu tun haben, müssen vor Gericht verhandelt werden (Lifos, 2013). Auch das BFA (2017) geht davon aus, dass sich in Somaliland die Betroffenen bei einem Mord zuerst nach dem traditionellen *Xeer* richten. Erst wenn sich die beiden Klans nicht einigen können, würde man sich an die Gerichte wenden (BFA, 2017).

Xeer und staatliche Gerichte. In Somaliland kommt es zum Zusammenspiel zwischen traditionellem *Xeer* und staatlichem Recht (Lifos, 2013; SEM, 2017). *Xeer* wird von den Gerichten respektiert (Gundel, 2006).

Staatliche Gerichte können in verschiedenen Bereichen und Phasen der Umsetzung von *Xeer* Einfluss nehmen. Falls bei einem Mord keine finanzielle oder materielle Kompensation bezahlt wird, kann sich ein staatliches Gericht erkundigen, weshalb nicht bezahlt wurde, und eine Zahlungsfrist festlegen. Das Gericht kann auch Güter konfiszieren, die dem Wert der Kompensation entsprechen. Zudem kann es vorkommen, dass ein Gericht einen der Klanältesten, welcher die Kompensation ausgehandelt hat, in Haft nimmt, bis seine Gruppe die Kompensation bezahlt (Lifos, 2013). Gemäss dem *Vorsitzenden einer Menschenrechtsorganisation in Somaliland* werden manchmal Klanälteste inhaftiert, um Druck auf den Klan auszuüben, damit der Mörder ausgeliefert wird (E-Mail an die SFH, 3. Oktober 2017).

Das SEM berichtet über einen Mordfall, bei dem der Mörder von der Polizei solange inhaftiert wurde, bis die beiden *Diya*-Gruppen die Kompensation ausgehandelt hatten (SEM, 2017). Gemäss *Lifos* kann eine Person, wenn sich die betroffenen *Diya*-Gruppen einig sind, aus dem Gefängnis entlassen werden, auch wenn sie vorher von einem Gericht verurteilt wurde und die Strafe noch nicht abgesessen hat (Lifos, 2013). Gemäss BFA kommt es vor, dass die Polizei einen Mörder in Schutzhaft nimmt, um ihn vor einem Rachemord zu schützen (BFA, 2017). Auch *Lifos* (2013) berichtet, dass

Personen, die des Mordes verdächtigt werden, von der Polizei inhaftiert werden können, bis sich die Situation beruhigt hat und eine Abmachung bezüglich der Kompensation getroffen wurde. Wenn der Täter nicht verhaftet werden kann, kann auch eine verwandte Person an Stelle des mutmasslichen Täters verhaftet werden (Lifos 2013).

So kann ein Mord in Somaliland auf verschiedene Art gesühnt werden. Ein Gericht kann eine Gefängnisstrafe verhängen und der Täter wird aus der Haft entlassen, wenn *Diya/Mag* bezahlt wird. Die Gruppe des Opfers kann der Gruppe des Täters verzeihen und es muss kein *Diya* bezahlt werden. Die Klanältesten einigen sich auf die Bezahlung von *Diya*. Auch wenn die Opfergruppe verzeiht, kann der Täter von den Behörden immer noch strafrechtlich verfolgt werden (Lifos, 2013).

Da Polizisten und Sicherheitskräfte selbst Angehörige eines Klans sind, stehen sie selbst im Spannungsfeld der Klans, und ihr Klan könnte von einer Partei zu Verantwortung gezogen werden (BFA, 2017).

3 Quellen

Austrian Centre for Country of Origin and Asylum Research and Documentation (ACCORD), Dezember 2009:

«7.1. Hintergrund: Machtstrukturen und Rachemorde

*Ein Aspekt, der die somalische Tradition kennzeichnet, ist die Tatsache, dass die Rechte von Gruppen nur mittels Gewalt bzw. Gewaltandrohung effektiv geschützt werden, d.h. der Besitz von Rechten ist letztlich abhängig von der Fähigkeit, diese notfalls durch Zwang durchzusetzen. Gleiches gilt auch für die Sicherheit des Einzelnen, diese basiert sowohl auf der Stärke der mag-zahlenden Gruppe, der die jeweilige Person angehört, als auch auf der Solidarität zwischen den mag-Gruppen des jeweiligen Clans und deren Kampffähigkeit. **Diese Gruppen müssen somit sowohl in der Lage sein, Vergeltung zu üben als auch Entschädigungszahlungen zu leisten.** Das Fehlen unparteiischer Vollzugsmechanismen wird in jenen Fällen klar ersichtlich, in denen sich ein militärisch stärkerer Clan offen weigert, sich einem Urteil zu fügen, das einen militärisch schwächeren Clan begünstigt. So werden somalische Minderheitengruppen durch *xeer*-Anwendung stark benachteiligt.*

Rachemorde resultieren aus Handlungen, die von den Betroffenen als Demütigung wahrgenommen werden, und können grenzüberschreitenden Charakter haben, da die Clan-Ältesten ihre internen Kommunikationswege dahingehend nutzen, die flüchtigen Täter durch Mitglieder eines anderen Clans ergreifen zu lassen. Auch wenn eine Rachehandlung nicht sofort ausgeführt werden kann, ist es als gewiss anzusehen, dass eine solche stattfinden wird – manchmal sogar 40 Jahre später. Rachemorde richten sich grundsätzlich gegen den mutmaßlichen Täter. Jedoch kann die Rache in Fällen, in denen ein Clan die Überstellung des Täters verweigert bzw. dazu nicht in der Lage ist, alternativ auch auf andere Angehörige seines Clans abzielen. In einem solchen Fall würde der Clan, der die Rache anstrebt, versuchen, einer Person habhaft zu werden, deren Verlust dem Clan des Täters den größtmöglichen Schaden zufügen würde.

Hinsichtlich der Frage, ob Frauen, Kinder und alte Personen Ziel von Rachemorden werden können, gilt es zunächst festzuhalten, dass diese Gruppen nach somalischer Kultur „vom Speer verschont“ (Somali: Birimageydo) sind und daher prinzipiell nicht angetastet werden dürfen. Doch ist es schwierig zu sagen, ab welchem Alter eine (männliche) Person als Erwachsener angesehen und damit zu einem möglichen Ziel eines Rachemordes wird. Doch da die Männer für den Schutz der eigenen Familie verantwortlich sind, lassen sich insbesondere in Süden Situationen beobachten, in denen 12- bis 14-jährige männliche Jugendliche nach dem Tod aller älteren männlichen Familienmitglieder den Haushalt übernehmen. In einem solchen Fall kann es vorkommen, dass auch ein männlicher Minderjähriger zu einem Ziel wird.» Quelle: Austrian Centre for Country of Origin and Asylum Research and Documentation (ACCORD), Clans in Somalia - Bericht zum Vortrag von Dr. Joakim Gundel beim COI-Workshop in Wien am 15. Mai 2009 (überarbeitete Neuausgabe), 15. Dezember 2009, S. 24-25:
www.ecoi.net/file_upload/90_1261131016_accord-bericht-clans-in-somalia-ueberarbeitete-neuausgabe-20091215.pdf.

BFA Staatendokumentation, August 2017:

«Hinsichtlich Hargeysa gibt es keine Sicherheitsprobleme. Die Kriminalitätsrate ist relativ niedrig. Wenn es zu einem Mord kommt, dann handelt es sich üblicherweise um einen gezielten Rachemord auf der Basis eines Clan-Konflikts. (...)

8.3. Clan, Clan-Konflikte, Dürre

*Insgesamt ist das Clan-System in Somaliland homogener, als jenes in Süd-/Zentral Somalia. Trotzdem spielt der Clan eine wichtige Rolle: „The clan is the alpha and omega of everything here.“ Loyalitäten verlaufen entlang des Clans – sei es in der Politik, in der Wirtschaft oder auch bei Sicherheitskräften. **Allerdings richtet sich der Bürger im Fall des Falles zuerst an seinen Clan. Auch wenn ein Mord passiert, wird vorerst im traditionellen System Blutgeld verhandelt. Kommt man zu keiner Lösung, richtet man sich an die Gerichte. Es kommt auch vor, dass die Polizei einen Mörder in Schutzhaft nimmt, um ihn vor einem Rachemord zu schützen. Dadurch soll den betroffenen Clans auch die Gelegenheit gegeben werden, Blutgeld zu verhandeln. Dabei gibt es auch im traditionellen Rechtssystem Regeln, wonach ein – schuldiger – Angehöriger ausgeliefert werden kann; wenn ein Clan eine Tat absolut nicht nachvollziehen kann. In diesem Falle wird der Täter der Polizei übergeben. (...)***

Relevanter und von größerer Auswirkung ist das System der Blutrache. Hier können selbst Personen betroffen sein, die nach Jahren in der Diaspora nach Hause zurückkehren. Während Sicherheitskräfte in größere Clankonflikte eingreifen tun sie dies bei Blutfehden nur selten bzw. ist ein Eingreifen nicht möglich. Gleichzeitig sind Polizisten selbst Angehörige eines Clans, was die Sache erschwert, denn somit sind Polizisten oder Soldaten oft im Spannungsfeld der Clans gefangen. Wird etwa ein Polizist als Angehöriger eines bestimmten Clans identifiziert, dann könnte eine Streitpartei seinen Clan zur Verantwortung ziehen. Somaliland ist darum bemüht, Polizisten daher lokal zu rekrutieren und einzusetzen.» Quelle:

BFA Staatendokumentation, Sicherheitslage in Somalia, Bericht zur österreichisch-schweizerischen FFM, August 2017, S. 95, S. 100-101:
www.bfa.gv.at/files/berichte/FFM%20Report_Somalia%20Sicherheitslage_Onlineversion_2017_08_KE_neu.pdf.

Gardner und El-Bushra, 2016:

«Insecurity: Evidence from the study shows that men are at risk from gender-based violence just as women are, or in some respects more so. The study identified two situations where male security is particularly at risk:

- **Revenge killing: Aano or revenge killing is a form of male on male gender based-violence and a war-related phenomenon that appears quite widespread but is under-reported. The study found the threat of assassination is an everyday fear for many men, in some parts of the north and south, limiting mobility and work opportunities.** Women, who are not targeted, can move around more safely and hence have often taken on the role of income-earner for the household, becoming their husband's protector in a reversal of normal gender roles. One may assume that this in turn raises the vulnerability of the women concerned, including vulnerability to sexual assault.

- *Living outside one's clan territory: Men are safest among their patrilineal relatives and diya group members, yet because families have been broken up and separated by the war, some men have had to seek sanctuary among their matrilineal relatives. Their accounts record how insecure a man is in this context. 'If you are not within your clan and enjoying the protection of the clan, you will constantly live in fear. You are powerless.' Women are similarly vulnerable living with their husband's or son-in-law's clan. Yet men appear to find it more difficult to fulfill gender roles in these circumstances, owing to the difficulty of ensuring personal security and opportunities to make a living. (...)*

Fussnote: Aano (revenge killing) is a customary institution whereby instead of accepting diya (blood) payment as compensation for the loss of their male relative, a family can call for revenge. With revenge, the deceased's close male relatives are sanctioned to kill a man from the perpetrator's kinsmen, who is of equivalent age and status to the deceased. Like diya compensation, it is based on collective accountability. It should prevent casual killing because the collective consequences are so great. To call for aano was forbidden during the modern state-era but it has been reignited since 1991.» Quelle: Judith Gardner und Judy El-Bushra, Rift Valley Institute, The impact of war on Somali men and its effects on the family, women and children, Februar 2016, S.4-5, S.9:
<http://riftvalley.net/publication/impact-war-somali-men-and-its-effects-family-women-and-children#.WdHsaMZpE-U>.

Gundel, 2006:

«The Xeer holds the entire mag-paying group collectively responsible for a crime committed by one or more of its members (PDRC 2003: 26). One rationale for collective responsibility may be that nomadic individuals have too few personal resources to pay for a given obligation. Hence, if mag is not paid, the aggrieved clan may opt

to kill the criminal or members of that persons' clan. The unfortunate result is that the clan will lose a valued (economically and militarily) member, set-off a cycle of revenge killings and persistent insecurity. (...)

Xeer dhiig can be broken down further into categories recognized as general and common to all mag-paying groups, but the amount of compensation payable and the proportions in which they are paid varies (Lewis 1961: 161ff). The important categories of xeer dhiig include:

- *Dil (homicide) relates to mag blood compensation*
- *Qoon (wounding) relates to qoomaal compensation (Arabic haq, also used for right, justice and equity)*
- *Dallilil (insult) relates to haal compensation*

*Compensation for physical injuries and homicide is based on Sharia, and assessed by the sheikhs, traditionally according to the Shafi'ite standards. Sharia tariffs are applied with local variations, and the **specific compensation rates are embodied in the xeer treaties between the different clans, which may vary because they are entered on bilateral basis. In case of dil, homicide, the mag is generally valued at 100 camels for a male, while the life of a female is valued at 50 camels (in practice most often translated into currency equivalent).** In the case of a male killing, the 100 camels are sub-divided into approximately one dozen camels that must be paid immediately to the household of the immediate victim and two dozen camels that must be paid immediately to the closest relatives of the victim. The re-maining camels must be paid over an agreed period of time to the victim's wider mag-group. Payment for the crime of an individual is made by that person's entire mag-group.(...)*

3.1.4 The customary laws (xeer) today

The law system in SL today is a three-tier system consisting of the secular, Sharia and Customary (xeer) laws (APD, 2002). Within this system Sharia is mainly applied to family issues. The xeer is the most widely used and is preferred in most other cases. The function of formal secular courts is primarily to register verdicts made by the traditional elders, and is beyond that mainly applied in the urban areas. The procedures of the xeer generally follow the traditional ways described in section 2. The general practice in case of homicides is described in this way: The aqil will arrest the perpetrators with the help of people. Then the traditional conflict resolution procedure will begin. If a crime concerns gangs out of control of the clans - then the case will be taken to the formal court. Homicides are usually solved through agreement on mag compensation. The courts simply formalise the decisions reached by the traditional elders. If there is a crime against the state, then it is the penal code that will be applied. If there is a crime against a person/ civil cases and the parties agree to use the xeer, then the case will be solved on clan-basis by the traditional leaders.

The xeer is in other words respected by the courts, and decisions are registered by the public notary. In case of injuries, the valuation of the damage will be done according to Sharia by the sheikhs/religious leaders, and the formal judges to assess the level of compensation. If clan elders can't agree, the case will be reverted to the formal courts. Note that customary law also largely follows Sharia. When a case has

been finalised by the traditional elders, and it has been registered with the public notary, then it is final, and there are no more appeal opportunities. But, if the terms of the agreements between clans are not fulfilled, then the court can get involved in the case. In cases of collective clan issues, then it is the clan who collectively pay mag and are therefore collectively responsible, because the clan contribution is the only insurance people have. **The aqil collect and administer the mag, but can take a man who refuses to pay his mag to the court to demand that person to pay up.**

The xeer is adaptable to crimes in the urban context, because mag today is valued in terms of Camels, but paid in cash. There are local variations from general procedures and level of mag. For instance, according to Haqsoor, it seems that it has become common in different parts of SL to increase the level of blood compensation. This creates problems and tensions because it makes it more difficult for the mag-paying groups to actually pay. Haqsoor is therefore trying to bring the cost of mag back to 100 camels, and make the elders change the xeer in ways that can prevent revenge killings in other ways than increasing the mag. Another problem related to the inefficiency of mag, mentioned in Toghdeer, is that the aqil may decide to execute a killer on the spot when they catch him and thereby finalise the case. But, this can only happen if the aqil of both victim and perpetrator lineages agree. The police will then be informed that the issue is resolved completely and there will be no need for further investigations. Usually, the victim family is given the right to choose either to kill or receive mag payment or forgive. (...)

3.1.5 Revenge killings

Revenge killing is one of the main risks against peace and stability in SL, because of their inherent character of escalation in which a conflict between individuals from two sub-clans can develop into a major inter-clan conflict.» Quelle: Joakim Gundel, Danish Refugee Council & Novib/Oxfam, The predicament of the 'Oday', The role of traditional structures in security, rights, law and development in Somalia, November 2006, S. 8-10, S. 20-21: www.logcluster.org/sites/default/files/documents/Gundel_The%20role%20of%20traditional%20structures.pdf.

Hesse, 2011:

These actions were to have lasting consequences.

Historically Somalis have organised themselves into social insurance cooperatives called *diya*-groups (*diya* meaning 'blood wealth'). *Diya*-groups can consist of clans, subclans and/or sub-subclans, but members are always contractually bound to pay or receive damages collectively. Within this framework there is no concept of individuality. So, in the case of murder, a killer is expected to have his *diya*-group deliver just compensation to the victim's *diya*-group. Should compensation not be received, then the victim's kin are expected to exact blood revenge not only on the perpetrator, but also on *any member* of the perpetrator's lineage – which often touches off even more claims and counter-claims for *diya* payments or revenge. As noted above, the Barre regime in its latter years had stressed clan divides yet continued to outlaw *diya*-groups. As a result, when the regime fell in 1991 and Somali clans scrambled to seize what was left of the Somali state, many were killed in the chaos. Barre-inspired rhetoric had primed clansmen to expect such killing from 'others'. Yet the regime had also precluded the formation or adequate functioning of *diya*-groups which could have adjudicated conflicts and maybe mitigated violence. Consequently, cross-clan and internecine clan bloodshed took place on a massive scale.

Quelle: Brian J. Hesse (Herausgeber), Somalia: State Collapse, Terrorism and Piracy, 2011, S.5.

Human Rights Council, 2010:

*«It appeared that the RSCs [Regional Security Committees] were used in some regions of **Somaliland** as much as or even more frequently than the courts to incarcerate people, including juveniles...a large number of juveniles were in jail at the request of parents who alleged that their children were disobedient, involved with gangs, drank alcohol or were violent. Many were not accused of anything amounting to a criminal offence under the law but were simply sent there by the RSCs who took decisions based on traditional Somali law, or Xeer. **I was, in particular, saddened to see a teacher being held in jail in order to be protected against clan revenge for a murder committed by his cousin who ran away to Kenya and was believed to be dead now.**»* Human Rights Council, Report of independent expert on the human rights situation in Somalia, Shamsul Bari (advance unedited version), 8. März 2010, S. 24-25:

https://reliefweb.int/sites/reliefweb.int/files/resources/8196336C6C0EA522492576E3001A7B8C-Full_Report.pdf.

Landinfo, 2016:

*«**I både tradisjonell somalisk rett og sharia er man voksen når man er kjønnsmoden.** (...) Slike hendelser kan også eskalere og føre til at flere blir drept, og kan ramme selv fjernere slektninger enn hva tradisjonell rett åpner for. På spørsmål om tidsperspektivet ved risikoen for å bli offer for hevndrap, opplyste en lokal kilde i Hargeisa at hevndrap kan skje ti år eller mer etter et drap. **Selv drap begått utenlands, kan hevnes i Somaliland** (kilde A, samtale i Hargeisa, 16. april 2016). »* Quelle: Landinfo, Norwegian Country of Origin Information Centre: Somalia: Hevndrap, rettssikkerhet og klanbeskyttelse i Somaliland, 6. Oktober 2016, S. 2: www.ecoi.net/file_upload/1788_1478786928_somaliland.pdf.

Le Sage, 2005:

*«**Xeer 'holds the entire Diya-paying group collectively responsible for a crime committed by one or more of its members'**. One rationale for collective responsibility may be that nomadic individuals have too few personal resources to pay a given obligation. **In such a case, if diya is not paid, the aggrieved clan may opt to kill the criminal or members of that person's clan.** The result would be both for a clan to lose a valued (and economically valuable) member, and to create a cycle of revenge killings and persistent insecurity. However, another convincing rationale for collective responsibility is that the very notion of 'private property' has always been subordinate to a notion of 'collective property' that is shared within various levels of a clan and between clans. It is not uncommon for members of a diya group to resist paying their obligation for another member's infraction. Accordingly, 'splinter groups can sometimes break off from a Diya-paying unit as a result of frequent Diya violations'. (...) **That said, the Somaliland legal code remains a contradictory mixture of laws and procedures drawn from both the British common law and Italian civil law heritage, as well as shari'a and clan xeer.** 'In reality... the application of diverse legal*

codes continues, and interpretation of the laws remains ad hoc, non-uniform, and highly subjective.’

Anno Revenge killing by one clan or sub-clan against another in the absence of diya payment.

Dhig Aspects of xeer guud which apply to penal matters, including murder (qudh), aggression (qoon), and thievery (tuugo).

Dhaqasho Aspects of xeer guud which apply to civil matters, including issues of family (xilo), private property (xoolo), territory (deegan), and hospitality (maamuus).

Diya A main principle of xeer, this is the ‘blood compensation’ paid by one diya group to another, usually in the form of livestock.

Diya group Small social units that take collective responsibility for their own security, as well as undertaking an obligation to compensate other groups for any harm committed by one of its members.

Xeer guud Generally applicable aspects of xeer which are generally applicable across all Somali clans, and regulate day-to-day social life, civil and penal matters, and dispute settlement.

Xeer Somali customary law.

Quelle: André le Sage, Stateless Justice in Somalia: Formal and Informal Rule of Law Initiatives, 1. Juli 2005, S. 34-35, S. 27, S.5-6: www.africaportal.org/publications/stateless-justice-in-somalia-formal-and-informal-rule-of-law-initiatives/

Lifos (Schwedische Einwanderungsbehörde), 2013:

«Somaliland - 3.4.2. Legal system

The legal system consists of three parts – Somali common law (Xeer), Islamic law (Sharia) and secular law. Somaliland appears more secular than Islamist, but both Sharia and civil law play a part in the system, directly or indirectly. **Xeer is still a very strong instrument, but there are no particular rules for its function in the system. Xeer comes into play at any time and to a wide extent in the court system, even after court proceedings have taken place.** Xeer is more flexible than civil law. Subclans can in some cases be very important and this can have to do with exchanging favours. Some judges are a little more Xeer-minded and Xeer can change their interpretation of secular law. (...)

An international organisation (K) also stated that almost a hundred percent of all cases are handled within Xeer. (...)

According to a legal expert in the Sharia court legal system in Hargeisa, the clan can intervene, but the court usually does not accept the clan taking a case involving rape out of court. However, as was revealed in a conversation in the Guurti, **the court accepts Elders taking the case out of court, regardless of the magnitude of the**

crime, except in cases involving serious crimes against the state. According to law, the clan cannot interfere in cases involving crimes against the interests of the state. Mohamed Mohamed Dheeg gave an example, from the very week the interview was held, of Elders taking a case out of court for their clans to meet and negotiate. The clans go together to the judge with a written request for them to resolve the case together within seven days. Afterwards, the case is reported back to the court, which closes the case. **Even after a judgement has been handed down by the court, such as a prison sentence, the clans may free the person from prison if they both agree. The agreement of the clans can be seen as an appeal and the court will go along with the clans and accept the agreement between them. Diya is paid before the previously convicted person is released from prison. It is estimated that most cases are resolved within Xeer and between clans. (...)**

A case can end in three different ways. 1/ **A court may impose a prison sentence (but the perpetrator is released if the clan pays Diya).** 2/ **The victim's family can choose to forgive the perpetrator, which means, amongst other things, that the perpetrator's clan does not have to pay Diya.** 3/ **An agreement between the leaders of the clans leads to Diya being paid to the victim's clan. If the victim chooses to forgive, the government still has some rights to prosecute.**

4.7. Somaliland

There are no types of cases in which the clans can't interfere, but cases including Al Shabaab, or any other threat against the state, are the exceptions to the rule. Threats against the state are handled by the judiciary (police and courts) and not by Xeer law. Six out of ten people in Somaliland live in the countryside where the government is weak. There the agreements between clans are the rule under Xeer law. Agreements are strong and respected.

(...) **The clan Elder seeks out the person accused of having committed a crime, regardless if this is a man or a woman, to hear their side of the case. Thereafter the Elder will speak for that person. The person accused of having killed somebody else is taken to the police, where he will be kept for his own safety and to calm the situation. He will remain on remand until the negotiations have ended. If that is not accepted, another family member of the person accused of the crime will be imprisoned instead.**

(...) **Only married men pay Diya. An older man, like a grandfather in a family, pays Diya for the whole family. If one of the married sons is poorer than his married brothers, the better off pay a bigger share to the grandfather for payment. People in the Diaspora do not pay Diya in Somaliland, they pay Diya for events in the Diaspora where they live, (for instance in Sweden). If a person from the Diaspora visits Somaliland and his clan in the meantime has to pay Diya, he must, despite actually living in Diaspora, pay his share of the Diya. The subclan paying Diya save in advance so that they are able, when needed, to pay any Diya.**

(...) **If payment is not forthcoming, the court can call the paying clan and ask why payment has not been made. The court can issue an order where the clan is requested to pay within a given timeframe. If payment is not made the court can**

enforce the agreement by sending someone to confiscate property necessary to fulfil the agreement. The court can also deprive the responsible person in the clan of his liberty, i.e. the Elder who has signed the agreement, until payment has taken place. Seizure of property to pay Diya seldom takes place, as the clans have already solved the size of the payment in the agreement. In general, an agreement between clans under Xeer law when someone has been killed is of 100 camels, but it is up to the two clans to negotiate the size of the payment. The size of the payment varies depending on if it is a case of death or injury. In case of an injury the size of the payment depends on the type and extent of the injury. Payment is bigger for a man than for a woman. If the payment is 100 camels for a man, it is 50 camels for a woman. The clans negotiate bilateral terms where the sum paid as Diya can vary in different agreements for the same crime.» Quelle: Migrationsverket - Schwedische Einwanderungsbehörde, Government and Clan system in Somalia, 5. März 2013, S. 14-17: www.ecoi.net/file_upload/1788_1381748526_lifos.pdf.

Menkhaus, April 2016:

«Somaliland (...)

Revenge killings do occur but are relatively uncommon, as clan elders, drawing on customary law, usually sort out the compensation payments. Clan militia were disbanded and integrated into the security sector in the 1990s, and though clans can still mobilize an armed force if desired, that has been relatively rare until recently. Foreigners working in Somaliland now require special protection, in the form of government special protection units, in response to several assassinations and threats by the jihadi group Al Shabaab (Menkhaus, 2015: 67–70) Somaliland's high level of personal security has been the result of a successful case of hybrid governance bringing together customary authorities and law and a modern state (Walls and Kibble, 2010: 39-40). This hybrid arrangement has worked well, in large part because of the very strong social compact or set of norms committing Somalilander clans not to engage in violence to address political grievances or seek revenge. In Somaliland, the government attempts to formalize this hybrid arrangement by enshrining the role of the top elders in the Upper House of Parliament, or Guurti. This innovation has been lauded by some but criticized by others, who see the arrangement as delegitimizing, politicizing and co-opting elders who better served society by remaining outside government (Hoehne, 2013).» Quelle: Ken Menkhaus, Centre for Security Governance, Non-State Security providers and Political Formation in Somalia. Kitchener, April 2016, S. 16: https://reliefweb.int/sites/reliefweb.int/files/resources/NSSPs_in_Somaliland_April2016.pdf.

Staatsekretariat für Migration (SEM), 2017:

«Besonders wichtig ist Xeer in ländlichen Gebieten, in denen die Verwaltungen und die Justiz schwach oder gar nicht vorhanden sind. Hier erfüllen die Clans stellvertretend viele staatliche Aufgaben. Auch in den Städten wird Xeer oft zur Konfliktlösung bei Streitfragen unter Politikern und Händlern angewandt; insgesamt ist die Bedeutung des Xeer hier aber geringer als auf dem Land. Besonders wichtig ist Xeer im Norden Somalias. In Somaliland kommt das traditionelle Recht einer Angabe von 2006 zufolge bei 80 % der Rechtsstreitigkeiten zur Anwendung. (...)

4.2.3. Verpflichtung zum Beitrag zu Kompensationszahlungen (Mag/Diya)

Im somalischen Kulturraum ist es auch heute üblich, Mag zu bezahlen. Das Zahlen und Empfangen von Mag/Diya ist eine der wichtigsten Aufgaben des Jilib. Im Falle der Nicht-Zahlung von Mag/Diya ist mit Konsequenzen – bis hin zur Blutrache – seitens des betroffenen Clans zu rechnen. Durch dieses System der gegenseitigen Abschreckung werden Kompensationen üblicherweise auch ausbezahlt. Begünstigt wird dieser Umstand durch die Tatsache, dass es auf dem Territorium der Bundesrepublik Somalia bis heute keine vollständig funktionierende Rechtsstaatlichkeit gibt.

Der fällige Betrag wird traditionell in Kamelen angegeben, aber in einen Geldbetrag umgerechnet bezahlt. Im engeren Sinn steht Mag für die Kompensationszahlung bei einem Mord – meist ungefähr 100 Kamele. In einer moderneren Version hat ein Gesprächspartner der Fact-Finding Mission in einem Beispiel die Zahlung von 1 Million Kenya-Shilling als Kompensation für einen Verkehrstoten genannt. Manchmal kommt es zum Zusammenspiel von staatlicher und traditioneller Justiz: «There was a case of murder on a pharmacist who had taken the wife of another guy. He just entered the pharmacy and killed him in front of everybody. He was then taken into prison, but more for custody. Then the clans can negotiate the payment, and once this is done, he will be released.» Da die Zugehörigkeit zum Jilib nicht ortsgebunden ist, werden für die Zahlung v Mag/Diya auch über die Welt verstreute Angehörige herangezogen – v.a. dann, wenn sie zu Besuch in ihrer Herkunftsregion sind oder sich zumindest in der Nähe aufhalten. Daneben haben die somalischen Diaspora-Gruppen eigene Strukturen, im Rahmen derer sie innerhalb der Diaspora Mag bezahlen.

(...) Gemäss einer Quelle der Fact-Finding Mission gibt es allerdings auch Regeln, wonach ein Clan einem Täter aus den eigenen Reihen die Zahlung von Mag/Diya verweigern und ihn ausliefern kann – etwa an die Polizei.» Quelle: SEM, Focus Somalia Clans und Minderheiten, 31. Mai 2017, S. 33, S. 35-36: www.sem.admin.ch/dam/data/sem/internationales/herkunftslander/afrika/som/SOM-clans-d.pdf.